Kurzbeschreibung des Projekts ***„Gemeinsam aktiv – Wir bringen uns ein!“***
Ein Filmprojekt als Beispiel für praktizierte Inklusion

Eigentlich als Beitrag für den Aktionstag am 5. Mai geplant, letztlich aber in der Projektförderung „Miteinander gestalten“ auch hervorragend verortet, entstand in den Monaten April bis Mai 2011 ein Film, der sich mit dem Thema „Inklusion“ auseinander setzt. Er dokumentiert, dass nicht nur die Gesellschaft als Ganzes, Inklusion zum Thema machen muss, sondern, dass es gerade auch auf die Mitwirkung jedes Einzelnen ankommt!
Der Film belegt, dass gerade in der Verschiedenheit der Mitwirkenden ein großes Potential an Vielfalt liegt und er zeigt viele Möglichkeiten auf, sich in die Gesellschaft einzubringen und an ihr teil zu haben.
Das Filmteam aus Lübbecke und Umgebung bestand aus Menschen mit und ohne Behinderung.
„Gemeinsam aktiv - Wir bringen uns ein!“ ist der Titel des entstandenen 14minütigen dokumentarischen Kurzfilms. Er illustriert, was Inklusion meinen kann, wie Inklusion im Alltag von Menschen mit und ohne Behinderung oft schon gelebt wird; Szenen aus dem täglichen Miteinander im zwischenmenschlichen Bereich, sei es in Nachbarschaft oder Ehrenamt zeigen, dass es bereits positive Entwicklungen und vorbildliche Beispiele gibt.

Umsetzung des Projektes

Mit einem Konzeptionswochenende, das über die Presse beworben wurde, startete das Filmprojekt dann Anfang April. Einzige inhaltliche Vorgabe für das Projekt war das Thema Inklusion. So wurden beim ersten Brainstorming hierfür zahlreiche Ideen gesammelt, die sich für eine filmische Umsetzung eignen. Ein spezielles Schauspieltraining bereitete für den richtigen Auftritt vor der Kamera vor. Übungen und Spiele sollten die Spontanietät, gerade auch bei den Umfragesequenzen fördern. So konnten danach die Akteure mit der sorgte nötigen Lockerheit vor die Kamera treten und bei den Filmdrehs freier agieren. Zudem wurden noch Tipps vermittelt, wie auch zu aussagekräftigen Antworten bei den Straßenbefragungen und Interviews kommt.

Inhaltlich wurde schnell deutlich, dass eine filmische Dokumentation entstehen soll, die Szenen aus dem Alltag von Menschen mit Behinderung aufzeigt und dabei vor allem solche, die Beispiele für gelebte Inklusion sind:

- Eine Straßen-Umfrage stellte die Terminologie des *Begriffs „Inklusion“* in den Vordergrund;
- der City-Liner zeigt, dass sich Menschen mit Behinderung unabhängig fühlen können, sich auch eigenständig fort bewegen können, wenn ihnen die *richtigen Hilfsmittel* zur Verfügung stehen;
- *ehrenamtliches Engagement* in unterschiedlichsten Ausprägungen sei es die Nachbarschaftshilfe als einfachste Variante, aber auch im Sinne von freiwilliger Zuwendung, als Selbstverständlichkeit;
- *Miteinander beim Sport* schafft gemeinsame Erlebnisfelder.

Das sind die wesentlichen Aspekte, die der Film als gelungene, gelebte Inklusion im Alltag heraus stellt.
Darüber hinaus konnte der ehrenamtliche Beauftragte für Menschen mit Behinderungen in der Stadt Lübbecke für ein Interview gewonnen werden. Er konkretisierte die Forderungen nach Inklusion in einigen Statements und war darüber hinaus insgesamt mit am Projekt beteiligt.
Mit Schriftbändern im Film wurden noch zusätzliche Informationen zum Thema Ehrenamt, Inklusion, u.a. eingeblendet.

Der Film wurde in einer öffentlichen Kinopremiere am 9. Mai wieder im Lübbecker Kino uraufgeführt. Bei der Presse, beim Fachpublikum, aber auch bei Familienmitgliedern und zahlreichen Freunden stieß er auf große Begeisterung. Alle Akteure wurden abschließend auf der Bühne geehrt und mit einem kleinen Dankeschön belohnt!

Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt

Engagement von Freiwilligen

Das gesamte Projekt wurde nahezu ausschließlich durch Ehrenamtliche getragen. Lediglich Honorarkräfte für Filmgestaltung und Schauspieltraining bildeten hier die Ausnahme sowie die Projektleitung durch die Medienwerkstatt. Das hatte allerdings auch zur Folge, dass Rücksicht auf die beruflichen Verpflichtungen Einzelner genommen werden musste und sehr gezielt und verbindlich Terminabsprachen getroffen werden mussten.

Die Zusammensetzung der Gruppe war sehr außergewöhnlich und bemerkenswert. Von Anfang 20 bis Ende 60 Jahre, haben die Teilnehmer mit außergewöhnlichem Eifer miteinander einen Film konzipiert und produziert, der die offene Art und Sozialkompetenz aller Teilnehmer sehr gut widerspiegelt. Neben den altersmäßigen Unterschieden setzte sich die Gruppe sowohl aus Menschen ohne Behinderung, wie auch aus Teilnehmern mit einer geistigen und oder körperlichen Behinderung zusammen. Jeder brachte sich im Projekt mit den Möglichkeiten ein, die ihm zur Verfügung standen. Insgesamt ergänzte die Gruppe sich in jeder Situation und wurde am Ende zu einer homogen funktionierenden Einheit, sowohl thematisch als auch produktionstechnisch. Die öffentliche Premiere im Kino bildete wieder den Höhepunkt der Aktion und die Anerkennung aller Mitwirkenden für die geleistete Arbeit. Das Filmprojekt ist und war in sich ein Beispiel dafür, wie Inklusion in der Praxis aussehen kann!

Hingewiesen werden muss an dieser Stelle auf einen Aspekt, der oft zu wenig betont wird:. Während der Produktionsphase kommt der Filmemacherin eine ungeheure Führungskompetenz zu: Sie ist nicht nur für die filmspezifische Regie zuständig, sondern muss auch dafür sorgen, dass alle Mitarbeitenden ihren Fähigkeiten und Wünschen entsprechend, einen Platz im Produktionsgeschehen haben. Zudem obliegt ihr die große Aufgabe, auch am Set die Crew so zu führen, dass Drehs aussagekräftige Bilder liefern, Interviews das auf den Punkt bringen, was der Film ausdrücken möchte, Materialien und Arrangements punktgenau passen, **…** und letztlich alles termingerecht fertig produziert ist.
Zudem steht ein Filmprodukt auch unter einem hohen Erwartungsdruck, die Qualität betreffend (s. Kommentar der NRWision-Redaktion) und öffentliche Präsentation. Oft genug ist dabei nicht bekannt, mit welch geringem Etat und mit welchem Einsatz an Personal und Technik eine solche Produktion auskommen muss.

Und da stehen Einsatz und Ergebnis in einem hervorragenden Verhältnis!

Resumee

Auch bei der Realisation dieses Filmes stellte sich heraus, dass die *Kooperationen/Netzwerkarbeit vor Ort* einen großen Stellewert haben. Bestehende Kontakte mit Einrichtungen der Behindertenarbeit wurden genutzt über diese Aktion vertieft bzw. neu aktiviert. Gerade mit dem Wittekindshof ergab sich hier ein sehr intensiver Kontakt, da eine Akteurin aktiv mitarbeitete. Neue Kontakte, aber auch die bestehenden werden weiter gepflegt. Das ist auch vor dem Hintergrund wichtig, um die Arbeit auch über das Projekt hinaus fort zu führen. Letztlich ging es im Projekt nicht nur darum, punktuell hier die Öffentlichkeit auf das Thema Inklusion aufmerksam zu machen, sondern darum, dies *nachhaltig* für die Zukunft als Ziel im Blickwinkel zu haben. So wird dies sicher auch nicht das letzte Projekt der Medienwerkstatt in diesem Umfeld gewesen sein.
Da die Aktion Mensch Fördermittel zum Thema Inklusion bereit hält, wird sie sich, auch mit dem Bildungswerk, in den folgenden Jahren wieder öffentlichkeitswirksame Projekte durchführen und so die Umsetzung von Inklusion im Alltag unserer Gesellschaft und im Bewusstsein ihrer Mitglieder vorwärts treiben.
Öffentlichkeitswirksam war das Projekt auf mehreren Ebenen:

- erfolgreiche Wahrnehmung in der Presse zum einen bei der Ausschreibung des Filmprojekts, aber auch in der Berichterstattung nach der Filmpremiere;
- wie geplant, wurde der Film dann auch im auch im Portal des Ausbildungs- und Erprobungsfernsehens NRW ab dem 8.6.2011 ausgestrahlt; www.nrwision.de/programmvorschau/
- außerdem wird der Film erstmals auch bei Youtube präsentiert: http://www.youtube.com/watch?v=tqQDBTpjRo8
- mit dem Beitrag hat sich die Gruppe zudem für den 8. LFM Bürgermedienpreis beworben.

Abschließend sagen wir: ***Danke!***

- an die ***Aktion Mensch*** für die finanzielle Unterstützung, ohne die auch dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre!
- an Michael Biesewinkel (ehrenamtlicher Beauftragter der Stadt Lübbecke für die Belange von Menschen mit Behinderungen), der sich für Aufnahmen und Mitarbeit am Film bereit erklärte und uns mit hilfreichen Kommentaren und Tipps zur Verfügung stand
- an Frau Spilker, die uns wieder ihr Kino zur Verfügung gestellt hat
- sowie allen, die ehrenamtlich mitgewirkt haben!

19. August 2011